

Das Cultusministerium.

— Berlin, 18. März.

Die „Berliner Börsenzeitung“ bringt heute einen Artikel über die Nothwendigkeit einer Theilung des Cultusministeriums; da die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ denselben sofort übernimmt, ist er wohl als ein ballon d'essai aufzufassen. Daß die Verwaltung des Unterrichtswezens die Kräfte eines einzigen Mannes völlig ausfüllt, ist nicht zu bezweifeln, und gerade in der nächsten Zeit werden an diese Kräfte ungewöhnliche Ansprüche gemacht werden.

Die Verbindung der geistlichen Angelegenheiten mit den Unterrichts-Angelegenheiten ist den letzteren niemals vorthellhaft gewesen. Daß Herr von Puttkamer nach Falt's Rücktritt die Leitung der Cultusangelegenheiten übernahm, war eine Folge der politischen Constellation; daß infolge dessen sofort auch in den Unterrichtsangelegenheiten ein anderer Kurs eingeschlagen wurde, war dagegen nur eine leidige Consequenz des bestehenden Aemter-Organismus. Wenn ein selbstständiges Unterrichtsministerium begründet würde, so wäre das ein großer Fortschritt.

Die Medicinalangelegenheiten dem Ministerium des Innern zu übertragen ist ein Vorschlag, der sich ohne Weiteres als praktisch empfiehlt. Vor etwa dreißig Jahren hatte ich einmal in einer Registratur des Ministeriums des Innern etwas zu thun und fand dort einen Petenten, welcher dem Beamten einen Vortrag hielt, in welchem das Wort „Kinderpest“ wiederholt vorkam. Der Registrator wurde ungeduldig und unterbrach den Vortrag mit den classischen Worten: „Kinderpest — gehört vor das geistliche Ministerium.“ Das Wort, dessen thatsächliche Richtigkeit nicht zu befechten ist, hat mir lange in den Ohren geklungen und ich wünschte, daß dasselbe aufhörte, richtig zu sein.

Ganz auffällig ist dagegen der Vorschlag der Börsenzeitung, den Oberkirchenrath mit dem Cultusministerium in nähere Verbindung zu bringen. Das wäre nur möglich, wenn man den Grundgedanken, die Kirche vom Staate unabhängig zu machen, völlig wieder aufgäbe. Hebt man die Ausübung des Rechts in sacra durch den Staat auch für die neuen Provinzen auf, so bleiben dem Cultusministerium nur solche Geschäfte, welche einen streng juristischen Charakter tragen und vor das Justizministerium gehören und dieses könnte einen Zuwachs seiner Competenz sehr wohl ertragen, da es jetzt eins der kleinsten Ministerien ist.

Da die Frage nach einer Theilung des Cultusministeriums in diesem Augenblicke angeregt wird, so liegt die Frage sehr nahe, zu welchem Zwecke der Graf Redlig eigentlich berufen ist. Soll er der Cultusminister oder der Unterrichtsminister werden? In beiden Fällen wird man seinem Programm mit Spannung entgegensehen.

Deutschland.

Berlin, 18. März. [Politisches.] Se. Majestät der König hat dem Gemeindevorsteher und Stabsbeamten, Landwirth Heinrich Eggert zu Neuchefitz im Kreise Lüchow, dem pens. Gerichtsdiener Karosch zu Götbus, bisher zu Guben, und dem ehemaligen Stadt-Nachtwächter Wilhelm Baade zu Saarburg a. d. E. das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Capitän-Leutnant Krause an Bord S. M. Kreuzer „Gabiati“, normals an Bord S. M. Kreuzer-Corvette „Victoria“, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich badischen Ministerial-Rath Buchenberger zu Karlsruhe den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; ferner dem commissarischen Inspector der Gendarmen in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont, Major a. D. Wienand zu Bad Wülfungen den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Marine-Intendanten, Geheimen Admiralitäts-Rath Dömer, die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst mit Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform erteilt.

Seine Majestät der Kaiser hat den Marine-Intendanten-Rath Dr.

Arntz zum Marine-Intendanten mit dem Range eines Raths dritter Klasse ernannt. — Der Marine-Intendanten-Referendar Dr. Anderson ist zum Marine-Intendanten-Assessor ernannt worden. Die Marine-Intendanten-Referendare Gronau und Röder sind zu überrealsmännigen Marine-Intendanten-Assessoren ernannt worden. — Der Geheimen Hofrath Mühlack ist zum Bureau-Vorsteher und der bisherige Bureau-Hilfsarbeiter Flügel zum Geheimen Registrator im Geheimen Civilcabinet des Kaisers ernannt worden. — Den Stifft Neuzelle'schen Domänenpächtern Karl Müller zu Steinsdorf, Gustav Kuhlmann zu Dieblich, Gustav Janisch zu Ostendorf und Paul Boldt zu Weine ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

Berlin, 18. März. [Tages-Chronik.] Die „B. P. N.“ schreiben: „Eine Revision der reichsgeheglichen Regelung des Apothekenwesens ist zwar schon seit längerer Zeit in die Wege geleitet, bisher aber auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Unter den letzteren nimmt die noch immer in der Schwebe befindliche Frage der Personalconcession die erste Stelle ein. So lange nun die neue reichsgehegliche Regelung ausbleibt, kann auch eine Umgestaltung der preussischen Apothekenordnung, die bekanntlich aus dem Jahre 1801 stammt, nicht in Aussicht genommen werden. Jedoch wird die preussische Regierung nicht verfehlen, einzelnen laut gewordenen Klagen inzwischen auf dem Verwaltungswege abzuwehren. So ist neuerdings mehrfach behauptet worden, daß die Vermehrung der Apotheken mit der Bevölkerung nicht gleichen Schritt hielte. Die Oberpräsidenten der einzelnen Provinzen werden deshalb seitens des Cultusministeriums aufgefordert werden, in geeigneten Fällen Vorschläge zur Errichtung neuer Apotheken zu machen. Auch besteht die Absicht, nach der Feststellung der Ergebnisse der vorjährigen Volkszählung der Frage wieder näher zu treten und in allen den Orten neue Concessionen zu schaffen, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden ist.“

Die Mittheilung des „Reichs-Anz.“ über naturwissenschaftliche Ferienkurse lautet: Im Laufe der diesjährigen Ferien soll in Berlin der Versuch mit naturwissenschaftlichen Ferienkursen für Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten in gleicher Weise gemacht werden, wie dies in Ausführung des Erlasses vom 31. Januar 1890 mit archäologischen Kursen im vorigen Jahre geschehen ist. Dieser naturwissenschaftliche Kursus soll Donnerstag, den 2. April d. J., Vorm. 11 Uhr, im Hörsaal des physikalischen Instituts in Berlin eröffnet und Sonnabend, den 11. April d. J., geschlossen werden. Die königlichen Provinzial-Schulcollegien sind durch Erlass des Cultus-Ministers vom 10. März veranlaßt worden, je zwei geeignete Lehrer ihres Verwaltungsbezirks, welche zur Theilnahme an dem erwähnten Kursus bereit sind und dazu sich verpflichten, zu ermitteln und einzuberufen. Ebenso bezüglich der archäologischen Ferienkurse wird auch für die Abhaltung des naturwissenschaftlichen Kursus ein Honorar nicht beansprucht, aber auch eine staatliche Unterstützung zu diesem Zweck den Theilnehmern im Allgemeinen nicht in Aussicht gestellt. Es kann nur vorbehalten bleiben, in einzelnen besonders dringenden Fällen für Lehrer an staatlichen höheren Schulen, deren Klassen die Mittel dazu bieten, mäßige Beihilfen zu gewähren.

Ueber die Familie Windthorst's bringt die „Germania“ folgende Mittheilungen: Windthorst's Großvater Joh. Philipp Karl, geboren im December 1733, hatte elf Kinder. Er starb als hochfürstlich-ösnabrückischer Vogt zu Althausen am 6. Mai 1798. Von seinen elf Kindern interessirt uns besonders das zehnte, Franz Joseph Benedict, Advocat und Verwalter des Gutes Caldenhoff bei Osterkappeln, welcher er am 9. November 1822 starb, nachdem ihm seine Gattin, eine geborene Niewedde aus Osnabrück, sechs Kinder geschenkt hatte. Sein jüngerer Bruder, der Rentmeister Friedrich zu Steinheim, ist der Großvater des Oberbürgermeisters von Münster und des bekannten früheren Abg. Windthorst (Bielefeld). Das zweite Kind von Franz Joseph Benedict war Ludwig, geboren am 17. Januar 1812 auf Gut Caldenhoff, verheirathet am 29. Mai 1838 auf dem Gute Debingberge, Ripl. Glandorf, mit Juliana Sybilla Carolina Engelen, Tochter

des Advocaten und Gutsbesizers Ignaz Engelen und Francisca, geb. Westendorp. Aus dieser Ehe entsprangen 4 Kinder, die dem Vater aber ins Grab vorausgingen, bis auf die Tochter Maria. 1) Maria Windthorst, geboren 26. September 1841 zu Osnabrück; 2) Anna Windthorst, geboren 12. April 1843 daselbst, † 19. März 1850 in Celle; 3) Julius Windthorst, geboren 15. November 1844 zu Osnabrück, † 18. November 1872 in Hannover; 4) Eduard Friedrich Windthorst, geboren 7. Juli 1848 zu Osnabrück, † daselbst 24. April 1860. Von Dr. Windthorst's Geschwistern leben noch: Elvira, Gattin des Kaufmanns Georg Bärger zu Osnabrück, geb. 1816, ferner Emilie, geboren 1818, verheirathet mit dem Weinbändler Fr. Karl Theising zu Osnabrück, welche Familie mit der Familie Theising in Münster blutsverwandt ist. Ebenso ist die Münster'sche Familie Theising mit dem Verstorbenen durch dessen Gattin verwandt.

[Ueber die Bestattung Windthorst's in Hannover entnehmen wir dem „Hann. Cour.“ noch das Folgende:

Der Sarg mit der Leiche Windthorst's traf hier um 6 Uhr Morgens ein und wurde in einem an den Kaiserpalast anstoßenden Nebenraum des Centralbahnhofsgebäudes aufgestellt. Der graue Metallfarg war von einer solchen Fülle von Kränzen und Blumen bedeckt, daß er kaum sichtbar wurde. Aus ganz Deutschland waren die Blumenpenden eingetroffen in solcher Zahl, daß ein besonderes Zimmer damit angefüllt war. Den Sarg umgaben acht silberne Armleuchter mit brennenden Kerzen, das Fußende zierte der vom Kaiser gewidmete Kranz und die Kränze mit den Orden des Verstorbenen. Von 8 Uhr ab wurden die parlamentarischen Collegen und die übrigen Freunde und Gefinnungsgenossen in kleineren Abtheilungen zugelassen; dann fand sich auch die Geistlichkeit in großer Zahl ein. Unter den Mitgliedern des Centrums, die fast vollständig anwesend waren, bemerkte man Frhrn. von Heereman, Dr. Buol, die Gebrüder Reichensperger, Graf Bregling, Graf Hoensbrück, Frhrn. Wendt, General Glogowski u. A. Von hiesigen Spitzen der Behörden waren die Herren Stadt-director Haltenhoff, Polizeipräsident von Brandt, Klosterhammerdirector Herwig, Bürgermeister Lichtenberg, Landrath Dr. v. Bruennel anwesend. Kurz vor 9 Uhr traf als Vertreter des Kaisers der Flügeladjutant und Commandeur des Königs-Alanen-Regiments, Oberstleutnant v. Hilow, ein und sprach den Angehörigen des Verstorbenen das Beileid des Kaisers aus. Aus einer großen Zahl deutscher Städte, so aus Braunschweig, Magdeburg, Köln, Münster, Dortmund, waren Deputationen anwesend, auch der Bürgermeister von Amberg, wo Windthorst das Ehrenbürgerrecht genoss, war erschienen. Auf dem Ernst-Musikplatz hatten sich inzwischen die hiesigen und auswärtigen Vereine, welche an dem Zuge Theil nehmen wollten, versammelt. Geleitet von der übrigen Geistlichkeit, nahm um 9 Uhr der General-Vicar Hugo aus Hildesheim die Einsegnung der Leiche vor, dann wurde der Sarg in den vier-spännigen reichgeschmückten Leichenwagen gehoben und setzte sich der Zug in Bewegung. Derselbe wurde eröffnet von zwei Musikcorps, dann folgte die Geistlichkeit. Hinter dem Wagen, an dessen Seite eine Fülle von Blumen und Lorbeer getragen wurde, ging der Vorstand des Centrums, dann folgten der Vertreter des Kaisers, der Rest des Verstorbenen, Assessor Engelen, die übrigen Centrumsmitglieder, parlamentarische und sonstige Freunde in großer Zahl. Die Vereine, welche mit ungefähr sechzig zum Theil prachtvollen Fahnen erschienen waren, schloßen den Zug, der sich durch die Bahnhofstr., Georgs-, Kornmanns-, Nicolaistraße, am Güterbahnhof vorbei nach der Marienkirche bewegte. Auf dem ganzen langen Wege bildeten Tausende Spalier, doch war die Ordnung eine musterhafte. Am Kirchenportal empfing der Bischof von Hildesheim die Leiche und geleitete dieselbe mit der ganzen Geistlichkeit vor den Altar, wo der Sarg zwischen Palmen, Lorbeeren und herrlichen Blattpflanzen aufgebahrt wurde. Für die Angehörigen der Familie waren in den ersten Reihen Plätze reservirt, ebenda nahmen der Vertreter des Kaisers, der Oberpräsident Dr. v. Bennigsen und die Führer des Centrums Platz. Die Kirche war prachtvoll geschmückt; von der Höhe der Wölbung zogen sich durch das Chor, wie das ganze Schiff Florbräperten, eben solche hatten die Nebenaläre, die Orgel und die Kanzel erhalten, und über der am Eingang des Chores errichteten Gruft erhob sich ein großer schwarzer Baldachin, geschmückt mit herrlichen Arrangements und Ornathe, Nelken, Veilchen, Flieder und Camellen. Das feierliche Requiem celebrierte vor dem reich vergoldeten, vom Papste dem Verstorbenen geschenkten Altar der Bischof von Hildesheim unter Assistenz von drei Geistlichen, die Gesänge wurden durch den Kirchenchor ausgeführt. Nach Beendigung des Requiems befiel der Generalvicar Hugo die Kanzel. Derselbe sagte

Irthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[25]

Der Richter schaute ihn durchbohrend an und machte eine ungeduldige Bewegung mit der Hand. „Beginnen Sie doch nicht so gleich mit einem Märchen, das Ihnen Niemand glauben kann, wie Sie sich ja selbst sagen müssen. Hätten Sie einen solchen Brief erhalten, so wäre es doch das einfachste gewesen, Sie hätten denselben dem Baron von Letten gezeigt und ihn gebeten, Sie sofort zu entlassen.“

„Einer Entlassung bedurfte ich nicht, meine Verpflichtungen waren, seit mein Jüngling der Cadettenanstalt übergeben war, beendigt; ich befand mich nur noch als Gast im Hause,“ antwortete Bodmer stolz.

„Nun, unter gebildeten Leuten ist es doch auch nicht Sitte, seinen Gastfreunden bei Nacht und Nebel, ohne Gruß und Dank davonzugehen,“ sagte der Amtsrichter.

„Herr v. Letten war nicht zu Hause und wurde erst spät zurück-erwartet; ich konnte ihn nicht mehr sprechen. Ich würde später mein Benehmen schriftlich erklären haben,“ erwiderte Bodmer.

„Aha, es gab also doch eine andere Erklärung dafür als die, welche Sie mir soeben gegeben haben,“ sagte der Amtsrichter. „Darf ich bitten, mir dieselbe jetzt mitzutheilen?“

Bodmer sah, daß er sich bereits verstrickt habe; weit unsicherer und sich überhöfend, erwiderte er: „Ich hatte dem Herrn Baron versprochen, bis über die Hochzeit in Lettenhofen zu bleiben, aber die Zusage reute mich. Der Herr Rittmeister von Warnbeck hatte mir mehrmals zu verstehen gegeben, daß ihm meine Gegenwart nicht angenehm sei; ich mochte ihm nicht wieder begegnen.“

„Sie wollen also behaupten, Sie wären in dem Glauben fortgegangen, daß in Lettenhofen eine Hochzeit stattfinden würde?“ fragte Fildrecke und blickte über seine Brillengläser hinweg den Doctor durchdringend an.

„Wie wäre das anders möglich gewesen?“ lautete die Gegenfrage, für welche der Richter nur ein Achselzucken hatte.

„Es war vier Uhr morgens, als ich Lettenhofen verließ,“ fuhr Bodmer unaufgefordert fort.

„Das ist das erste wahre Wort, was ich von Ihnen vernommen habe“, fiel der Amtsrichter ein, „aber was thaten Sie vorher?“

„Ich packte meine Sachen und schrieb den Brief an den Herrn Baron, den man gefunden hat.“

„Dazwischen liegt noch eine Kleinigkeit, die Sie verschweigen; doch beantworten Sie mir einige andere Fragen. Sie wußten, daß Fräulein Adelheid v. Letten bei unverschlossener Thür schlief?“

„Es war dies allgemeine Regel für die Hausbewohner in Lettenhofen.“

„Sie wußten auch, daß Fräulein Adelheid die Gewohnheit angenommen hatte, sich durch Chloral den mangelnden Schlaf zu verschaffen?“

Bodmer zögerte einige Augenblicke, bejahte aber dann die Frage.

„Man sagt, Sie hätten ihr das Chloral verschafft.“

„Die erste Flasche hatte sie sich selbst von Berlin mitgebracht, später besorgte ich ihr auf ihren Wunsch eine zweite.“

„Heinlich, ohne daß die Eltern darum wußten.“

Bodmer warf den Kopf zurück. „Ich bin kein Denunciant; es gehört nicht zu meinen Lebensgewohnheiten, Dinge, die mir anvertraut werden, zu verrathen.“

„Ah, Fräulein v. Letten hatte Sie zu ihrem Vertrauten gemacht! Man hat mir aber gesagt, sie habe Sie in letzter Zeit oft sehr scharf behandelt und Ihre Nähe auffällig gemieden.“

„Fräulein v. Letten unterlag wechselnden Stimmungen“, erwiderte Bodmer mit dumpfer Stimme.

„Deren Ursprung Sie nicht ganz fremd gewesen sein sollen.“

Bodmer schwieg.

„Was haben Sie auf diese Frage zu antworten?“

„Nichts“, erwiderte der junge Mann leise, aber bestimmt.

Der Amtsrichter sah ihn scharf, aber nicht ohne Wohlwollen an und sagte dann sehr ernst: „Ich habe keine Mittel, Antworten von Ihnen zu erzwingen, dessen bedarf es aber auch nicht. Es ist durch die Aussagen der Hausgenossen erwiesen, daß Sie die junge Dame zu umgarnen gesucht, daß diese auch auf dem Wege war, Ihren Lockungen Gehör zu schenken, sich aber noch rechtzeitig auf das Besonnen hat, was sie sich und ihrer Familie schuldig ist.“

„Wer sagt das?“ keuchte Bodmer.

„Es wird die Zeit kommen, wo Ihnen alle diese Dinge ins Gesicht gesagt werden“, erwiderte der Amtsrichter, „und Sie werden dann

zugeben müssen, daß Sie das arme junge Mädchen gequält und verfolgt haben, seit Sie wußten, daß es die Braut des Rittmeisters v. Warnbeck war.“

„Ich — ich hätte Adelheid v. Letten gequält und verfolgt!“ rief Bodmer die Hände zusammenschlagend. „Welch eine unerhörte Behauptung!“

„Sie hat Ihren Verlobten öfter gebeten, sie aus Ihrer Nähe zu entfernen.“

Bodmer lachte verzweifelt auf. „Das kann sein.“

„Sie geben es also zu!“ rief der Amtsrichter schnell.

Bodmer erschraf. „Das thue ich nicht. Wenn dem so wäre, wie man Ihnen gesagt hat, so wäre es doch das natürlichste gewesen, Fräulein v. Letten hätte sich bei ihren Eltern über mich beklagt; man würde mich alsdann aus dem Hause entfernt haben, während man im Gegentheil mich dort noch festzuhalten befiessen war.“

„Herr Doctor, Ihre Beweisführung zeugt von geringem Edel-muth“, versetzte der Amtsrichter, und diesmal mißte sich ein leiser Ton von Verachtung in seine Rede. Als Bodmer ihn betroffen anblickte, fuhr er fort: „Zwischen Ihnen und dem unglücklichen jungen Mädchen bestand ein Geheimniß, das Ihnen eine vermeintliche Macht über sie gab. Sie wagte nicht, sich offen über Sie zu beklagen.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Bodmer dazwischen.

„Sie spielten mit ihr wie die Kage mit der Maus; noch am letzten Abend haben Sie eine sehr lebhaft Unterredung im Garten mit ihr gehabt. Welches Inhalts war dieselbe?“

„Wir behandelten Dinge ganz allgemeiner Natur.“

„Ich habe Gründe zu glauben, daß die Unterredung sehr specieller Art war. Sie suchten Fräulein v. Letten noch einmal ihrem Verlobten abwendig zu machen, überredeten sie vielleicht, mit Ihnen zu fliehen.“

Bodmer schrak zusammen. „Ich — ich soll das gethan haben!“

„Schrie er auf. „D. Welch ein Irthum, welche Ausgeburt der Phantasie sind das!“

„Leider haben wir es mit Thatsachen zu thun. Als sie Ihnen widersprach, da nahmen sie eine fürchtbare Rache an ihr und dem von Ihnen gehassten Rittmeister v. Warnbeck. Kein anderer als Sie ist es gewesen, welcher sich in Adelheid v. Letten's Schlafkammer geschlichen und ihr Opantaltum in das schon bereitstehende Glas mit dem Chloral gegossen hat!“

(Fortsetzung folgt.)

in längerer Ausführung ungefähr Folgendes: Die Trauerverammlung habe sich hier zusammengefunden, um den Todten als treuen Lebensgefährten, als muthigen Vertreter seiner Ueberzeugungen zu feiern. Noch kein Jahr sei seit der Einweihung dieser Kirche verstrichen, welche ihr Entstehen fast allein Windthorst verdanke und heute schon finde er in demselben Bau, dessen Einweihungstag er zu den schönsten seines Lebens gezählt, seine letzte Ruhestätte. Die höchste Auszeichnung des Kaisers und des Papstes sei dem Führer im kirchlichen Kampfe zu Theil geworden und er sei abgerufen in der Stunde, da er sich auf der höchsten Stufe der politischen Macht sah. Höher aber noch als jene Erfolge, die einen so bedeutenden Einfluss auf die Dinge in Staat und Kirche gehabt, sei die Glaubensstärke und Treue Windthorsts, die sich bis zum letzten Athemzug bewährt, zu schätzen. In zahlreichen Versammlungen seien durch seine begeisterten Worte die Genossen stets aufs Neue angefeuert und zu Muth und Ausdauer entflammt worden. Der Verlust treffe daher nicht einzelne Theile, sondern die Allgemeinheit. Vor Gottes Thron werde der Verstorbene die Sache, für welche er im Leben mannhaft gewirkt, weiter vertreten, die Versammlung aber möge sich in dem Gebet vereinen, daß das Werk, welchem der Verstorbene seine ganze reiche Arbeitskraft gewidmet habe, fortbauere, und daß das Genie Windthorsts fortwirke bis zum vollständigen glücklichen Siege. — Nach Beendigung der Rede trat der Bischof nochmals an den Sarg, um die Leiche zum letzten Male einzusehen, und segnete alsdann auch die Gruft. Hierauf wurde der Sarg in die Gruft hinabgelassen und die Deckung derselben mit mehreren colossalen Quadern geschlossen. Nachdem dies unter weiteren Gesängen des Chors geschehen, richtete der Bischof an der Gruft stehend noch folgende Worte an die Versammlung: So hat sich denn das Grab geschlossen über die Hülle des Mannes, der als Kämpfer für das Wohl des Vaterlandes, als treuer Sohn der Kirche und als begeisterter Führer der deutschen Katholiken in schwerer Zeit, noch den kommenden Geschlechtern Ehrfurcht und Bewunderung einflößen wird. Der geheiligte Boden des Gotteshauses ist seine letzte Ruhestätte geworden. An dieser heiligen Stätte wollen wir das Gedächtniß erneuern, unerschütterlich festhalten an den hohen Principien, für welche er gekämpft. Das Gebet, zu welchem der Bischof die Versammlung aufforderte, schloß die Feier.

[Proceß Reiter.] Unter der Beschuldigung des Schwindels mit der Beschaffung von Hoflieferanten-Titeln nahmen am Mittwoch vor der dritten Berliner Strafkammer des Landgerichts I auf der Anklagebank folgende Personen Platz: 1) der Redacteur Moritz Reiter, 2) der Kaufmann Ed. Thiele und 3) der Kanzleibediener beim Hofmarschallamt Albert Mann. Die beiden Erstgenannten sind des gemeinschaftlichen versuchten Betruges, der Letztere ist der Beihilfe beschuldigt. Der erste Angeklagte wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt, während die beiden Mitangeklagten sich auf freiem Fuße befinden. Letztere sind bisher unbekannt, Reiter ist dagegen im Jahre 1872 wegen Urkundenfälschung mit 9 Monaten Gefängnis und im Jahre 1876 wegen Betruges gegen die Gewerbeordnung mit 100 M. bestraft. Er ist Redacteur der „Droge-Zeitung“ und will Mitarbeiter für verschiedene technische Zeitungen sein. Der Angeklagte Thiele giebt, wie die „Egl. R.“ berichtet, an, daß er Besitzer einer Colonialwaarenhandlung in der Leipzigerstraße und Hoflieferant des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen sei. Reiter protestirt dagegen, daß ihn die Anklage als „Dr. Philadelphus“ bezeichnet; er sei Doctor der Philosophie durch Diplom des Rrhor-College und einer italienischen Universität, sowie Dr. med. des Staates Florida. Er giebt zu, daß er im Laufe der letzten Jahre ungefähr 80 Personen den Hoflieferanten-Titel verschafft habe, aber nicht in der Weise, wie die Anklage annehme. Seine Thätigkeit habe darin bestanden, daß er zunächst durch raffinesken Schaffen den Reflectanten auf Hoflieferanten-Titel eine oder mehrere Lieferungen von Waaren besorgt habe; erst nachdem dies bewerkstelligt worden sei, konnte dann weiter gearbeitet werden. Er richtete Namens der Interessenten Gesuche an das Hofmarschallamt, und sorgte auch für Empfehlungen hochstehender Personen, welche in solchen Fällen stets nöthig sind. Präsi.: Hat der Kanzleibediener Mann Ihnen nun die Namen und Adressen solcher Interessenten mitgetheilt? Angekl.: Hauptächlich nur von solchen, welche abgewiesen worden waren; ich wollte dann zeigen, daß ich im Stande sei, etwas zu erreichen, was Anderen nicht möglich war. Präsi.: Sie wandten sich zunächst schriftlich an die Reflectanten? Angekl.: Ja wohl. Präsi.: Ich will Ihnen mal vorlesen, was an dem Kopfe dieser gedruckten Zuschriften steht: „Nachstehende Mittheilungen sind Vertrauenssache, ich halte Sie für einen Ehrenmann. Wer das ihm geschenkte Vertrauen mißbraucht, ist unehrenhaft.“ Angekl.: Es ist doch selbstverständlich, daß dergleichen Sachen mit Discretion behandelt werden. Präsi.: Wann traten Sie zu dem Angeklagten Thiele in Verbindung? Angekl.: Es muß Ende December vorigen Jahres oder Anfangs Januar gewesen sein, als der mir bis dahin unbekannte Thiele zu mir kam und mich fragte, ob ich den Erben eines hiesigen größeren Geschäftsinhabers den Hoflieferanten-Titel verschaffen könne. Ich dachte, es handelte sich um die Singer'schen Erben, und da ich wußte, daß diese Aussicht auch Erfolg hätte, so sagte ich zu. Später sah ich ein, daß ich mich in den Personen der Reflectanten getriert hatte; es handelte sich um eine andere Firma. — Thiele will nur in einem Falle mit Reiter zusammen gearbeitet haben. Der Inhaber eines Teppichreinigungs-Instituts, Graubitz, habe sich nach dem Titel eines Hoflieferanten gesehnt, und in dieser Angelegenheit sei er, Thiele, mit Reiter in Verbindung getreten. — Der dritte Angeklagte, Kanzleibediener Mann, wiederholt sein früheres Geständnis und will von der ganzen Angelegenheit so gut wie nichts wissen. Er will nur einige Male mit Reiter zufällig zusammengetroffen und bei dieser Gelegenheit von ihm ausgefragt worden sein. Auch habe er keinerlei Belohnung dafür erhalten. Bei seinen früheren Vernehmungen hatte Mann angegeben, daß er mehrere Beträge von 50 M. von Reiter erhalten habe. Der Kaiser des Prinzen Georg, Dienst, habe ihn gebeten, ihm diejenigen Personen zu nennen, welche sich um den Hoflieferantentitel bei dem weiland Kronprinzen Friedrich Wilhelm beworben; es sei hierbei etwas zu verdienen. — Der Angeklagte Mann erklärt auf Vorhalten, daß er diese Angaben in der Verwirrung gemacht habe. — Hierauf wird in der Beweisaufnahme eingetreten. Als erster Zeuge wird der Kaufmann Gra-

nitz vernommen. Er hat schon seit über 20 Jahren die Reinigung der Teppiche für den Hof besorgt und den Wunsch gehabt, „Hof-Teppich-reiniger“ zu werden. Da sei eines Tages der ihm bis dahin unbekannte Angeklagte Thiele zu ihm gekommen und habe sich mit der Bemerkung eingeführt, daß er in Betreff des Hoflieferantentitels ersuche. Er kenne seinen Wunsch und frage ihn, wie viel er daran wenden wolle, den Titel zu erhalten. Der Zeuge habe geantwortet: „Sechshundert Mark.“ — „Dafür arbeiten wir nicht“, habe Thiele gesagt, „ich komme vom Hofmarschallamt, wir haben es uns überlegt, Sie sollen den Titel haben, wenn Sie 3000 Mark opfern.“ Thiele hat dann seine Forderung auf 2000 Mark ermäßigt. — Als der Zeuge sich noch zurückhaltend verhielt, habe Thiele die Drohung durchblicken lassen, daß er auch die Arbeiten für den Hof verlieren könne, wenn er keine Opfer bringe. Diese Drohung habe ihn flüchtig gemacht. Nach einigen Tagen habe er von dem Vorgefallenen dem Hofmarschallamt Anzeige gemacht. — Porzellanhändler Höfen erklärt, er habe wiederholt vergeblich versucht, den Hoflieferanten-Titel zu erhalten. Da sei der Angeklagte Reiter zu ihm gekommen und habe sich erboten, ihm den Hoflieferanten-Titel zu verschaffen. Der Zeuge wolle dafür 600 Mark opfern, jedoch unter der Bedingung, daß er erst zahlen wolle, nachdem er das Patent in Händen hätte. Nach wenigen Wochen sei dann eine Ernennung aus San Remo, wo der Kaiser Friedrich damals weilte, eingetroffen. Wenige Tage darauf sei dann Dr. Reiter erschienen und habe sich die 600 M. geholt. Von dieser Angelegenheit müsse sein Nachbar, der Angeklagte Thiele, gehört haben. Eines Tages habe derselbe ihn gebeten, ihm die Mittel und Wege zu sagen, wie er seinen Zweck erreicht habe. Er, der Zeuge, habe keine Veranlassung gehabt, daraus ein Geheimnis zu machen, sondern den Dr. Reiter genannt. Der nächste Zeuge, Leibkutscher Dienst, räumt ein, daß er zu zwei verschiedenen Malen vom Angeklagten Reiter Geld bekommen habe, das er mit dem Angeklagten Mann theilte. Der Letztere habe ihm von den Gesuchen des Kaufmanns Höfen Mittheilung gemacht und er wieder dem Angeklagten Reiter hiervon Kenntniß gegeben. — Der Staatsanwalt hielt den beiden ersten Angeklagten vorgeworfenen Betrugsversuch für erwiesen und ebenso die Anstiftung beziehungsweise Beihilfe dazu seitens des Mitangeklagten Mann. Er beantragte gegen den Angeklagten Reiter neun, gegen Thiele sechs und gegen Mann vier Monate Gefängnis. Die Verteidiger waren der Ansicht, daß die Vorfälle immer stattgehabt hätten und sich wiederholen würden, so lange die Beihilfe. Die Thätigkeit der Angeklagten sei nicht betrügerisch. Der Angeklagte Reiter müsse zweifellos zu höheren Kreisen Beziehungen haben. Nach kurzer Beratung erkannte der Gerichtshof dahin, daß alle drei Angeklagten freizusprechen seien. Bei der Thätigkeit des Angeklagten Thiele fehle der Kaufmanns zwischen den falschen Vorspiegelungen und dem angestrebten Vermögensvortheile. Thiele lebe in der Voraussetzung, er könne dem Zeugen Graubitz durch Reiters Vermittelung den Titel beschaffen. Es sei ferner niemals eine Vorauszahlung verlangt worden und dieser Umstand spreche für die Angeklagten. Aus der Freisprechung Thieles folge die Freisprechung der beiden Mitangeklagten von selbst.

[Gegen die früheren Directoren des Preussischen Leihhauses.] Kaufmann Haake und Referendar a. D. Hoffmann, begann am Mittwoch in Berlin vor der I. Strafkammer im großen Schwurgerichtssaal die Verhandlungen wegen der verschiedenen demselben zur Last gelegten Vergehen in ihrer Directionsfähigkeit. Hoffmann wird, wie die „Freie Ztg.“ berichtet, beschuldigt, als Vorstandsmitglied bei Darlegung der Vermögenslage der Gesellschaft in der Bilanz von 1887 die Geschäftslage verleiht zu haben. Haake wird des gleichen Vergehens, sowie einer ähnlichen Verleumdung schon in 1887 beschuldigt, er soll ferner 1886/87 und 1888 als Vorstandsmitglied absichtlich zum Nachtheile der Gesellschaft gehandelt und endlich 1887 sich eine der Gesellschaft gehörige Summe angeeignet haben. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Unger, die Verteidigung führen Justizrath Gerth und Rechtsanwalt Mundel. — Die Angeklagten erklären sich beide für nichtschuldig. — Die Beweis-erhebung erweist sich zunächst auf den Punkt, ob der Angeklagte Haake es nicht verhindert hat, daß die Gesellschaft länger als drei Monate ohne Aufsichtsrath geblieben ist. Als die Acten der Gesellschaft erheblich zurückgegangen waren, kam es zu Mißverständnissen zwischen dem Director und dem Aufsichtsrath, welche theilweise einen sehr stürmischen Charakter annahmen. Der Angeklagte behauptet, man habe ihm angetragen, die Geschäfte nach dem Wunsche einzelner Herren des Aufsichtsraths zu machen. Im Verlaufe dieser Mißverständnisse ist nun Ende Februar 1888 gerichtlich festgestellt worden, daß der Aufsichtsrath nicht beschlußfähig war, weil einige Mitglieder nicht ordnungsmäßig durch die Generalversammlung gewählt waren. Daraus ergab sich die Nothwendigkeit der Einberufung einer ordentlichen Generalversammlung zur Wahl eines gültigen Aufsichtsraths; thatsächlich ist aber erst am 1. Juni die Wahl eines Aufsichtsraths zu Stande gekommen. Der Angeklagte Haake behauptet, daß ihm die Abhaltung einer Generalversammlung ohne sein Verschulden unmöglich gemacht worden sei. Er habe sofort eine Generalversammlung auf den 24. März einberufen, habe dieselbe aber ausbleiben müssen, weil Protest gegen die Rechtsgültigkeit erhoben worden war. Er hat dann eine Generalversammlung einberufen, welche am 30. April unter ungünstigstem Tumult stattfand, so daß u. a. ein Zotensturz über das Protokoll des Notars ausgegossen wurde, Fische umgestürzt wurden u. dgl. Die Anklage behauptet nun, daß dieser Tumult von Haake inscenirt worden sei, der zu diesem Zweck mehrere Leute besonders gedungen habe, die faule Apfelsinen und Aepfel warfen. Der Angeklagte weist jede Schuld von sich zurück und beschuldigt seinerseits den Secretär des Bankiers Samelson, am meisten tumultuirt und ihn persönlich körperlich bedroht zu haben. Haake hat dann noch längere Zeit die Berufung einer weiteren Generalversammlung hinausgeschoben, erst am 1. Juni fand eine solche statt, die den Aufsichtsrath wählte und den bisherigen Vorstand seines Amtes entsetzte. — Die Zeugen aussagen erstrecken sich zunächst auf die erste tumultuarisch verlaufene Generalversammlung. Ein Zeuge Cigarrenfabrikant Scheibel sagt aus, daß er, ohne Acten zu besitzen, vom Secretär des Haake eine Eintrittskarte erhalten und vom Kaufmann

Hagemann 3 Mark Entschädigung erhalten habe, ferner, daß in einer Vorversammlung die Parole zur Sprengung der Generalversammlung ausgegeben worden sei, wozu Hagemann das Zeichen geben sollte. Zeuge Hagemann, aus dem Gefängnis vorgeführt, wo er eine fünfjährige Strafe abzuhängen hat, verweigert jede Aussage, da er in Folge der Schicksalschläge, die ihn getroffen, sich jener Dinge nicht mehr genau zu entsinnen vermöge. Eine Reihe weiterer Zeugen bestätigen, daß auch sie zum Besuch der Generalversammlung zwecks Störung gegen Entschädigung gedungen, einer hat aus der Vorversammlung den Eindruck erhalten, daß es sich um einen antisemitischen Unfug handelte. Es sind dies meist Kellner, und der Bureauvorsteher der Gastwirthschaftsvereine, Schröder, bekundet, daß Hagemann sich von ihm die Adressen von 8–10 Kellnern, angeblich zur Verwendung von Wahlzwecken, habe geben lassen. Die Beschuldigung der Untreue stützt sich darauf, daß Haake einem ihm befreundeten Manne, dessen ungünstige Vermögenslage er gekannt haben soll, 4100 M. aus der Kasse des Preussischen Leihhauses ohne Sicherheit auf Wechsel geliehen und ihm nach eingetretener Vermögensverfall Abschlagszahlungen gestattet habe, von denen aber nur eine geleistet sei. Der Angeklagte erklärt, das Geschäft lediglich als Geschäft der Gesellschaft gemacht und den Darlehensnehmer für zahlungsfähig gehalten zu haben. Weiter wird gegen den Angeklagten ein Fall geltend gemacht, wo er ihm zum Verkauf übergebene Preissiosen in Verlass gebracht und hier eine über den nachträglich festgestellten Marktwert weit hinausgehende Summe als Pfandsumme habe zahlen lassen. Der Angeklagte behauptet dagegen, daß er die Vertheilung zum Verleihen bekommen habe, während zugleich der frühere Zarator Arnold unter Widerspruch des jetzigen Directors des Leihhauses ausagt, daß man ihn gezwungen habe, eine zu niedrige Tare zu machen. — Die weitere Verhandlung wird auf Donnerstag vertagt.

[Das Koch'sche Mittel in München.] Vor einigen Tagen ging durch die Presse die auch von uns gebrachte telegraphische Meldung, daß in München seitens der Polizei-Direction die Abgabe des Koch'schen Mittels in den Apotheken verboten worden sei. Diese Nachricht hat naturgemäß, zumal außer in München ähnliche Maßnahmen an keinem anderen Orte erfolgt waren, besonders in ärztlichen Kreisen großes Aufsehen erregt. Wie jetzt bekannt wird, liegt der Verfügung der Münchener Polizeidirection ein harmloserer Anlaß zu Grunde. Es schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen der bairischen und preussischen Regierung über eine gleichmäßige Abgabe und Behandlung des Mittels. Das preussische Cultusministerium hat bereits vor einigen Tagen Bestimmungen über den Vertrieb des Mittels in den preussischen Apotheken bekannt gegeben. Voraussichtlich erfolgt in Bayern ebenfalls sehr bald der Erlaß ähnlicher Bestimmungen, nach deren Publication die Aufhebung des Verbots und die vollkommene Freigabe des Mittels unmittelbar zu erwarten ist.

Gotha, 17. März. [Ein neuer Proceß gegen Voshart.] Noch beschäftigt man sich — wie der „Saale-Ztg.“ geschrieben wird — in der Presse mit dem in Eisenach verhandelten und zum Austrage gebrachten Proceß Voshart, und schon wieder sollte sich der gerichtliche viel in Anspruch genommene Redacteur des „Goth. Tagebl.“ heute Vormittag vor dem hiesigen Landgerichte in der bekannten Verleumdungssache gegen den Fürsten von Bulgarien, sowie wegen Verletzung öffentlicher durch die Presse begangener Verleumdung des Staatsministers v. Bonin und des Generalinspektors der Kreisämter verantworten. Was den ersten Fall anbelangt, so hat das Oberlandesgericht zu Jena entschieden, daß im Gegensaße zu dem Erkenntnis des hiesigen Landgerichtes Fürst Ferdinand von Bulgarien als Mitglied des Coburger Regentenhauses anzusehen sei. Da Herr Voshart ohne Verteidiger erschienen war, so beschloß das Gericht auf Antrag des Beklagten, die Verhandlung zu vertagen und ihm so Gelegenheit zu geben, sich einen solchen zu beschaffen.

Provincial-Beitung.

Breslau, 19. März.

3 Zur Realgymnasialfrage. Was bei Bekanntwerden der Beschlüsse der Berliner Schulreformconferenz vorausgesetzt wurde, ist eingetroffen; der Beschluß, die Realgymnasien aufzuheben und den Gymnasien ihre Privilegien im Wesentlichen zu belassen, droht die Realgymnasien schon jetzt zu entvölkern und den Andrang zu den Gymnasien, welche durch die Beschlüsse der Schulreformconferenz angeblich von dem Ballast befreit werden sollten, in das Ungemessene zu steigern. Das Unterrichtsministerium hat, wie wir hören, daraus Veranlassung genommen, die Provinzialschulcollegien anzuweisen, daß sie die grundlosen Besorgnisse des Publikums zerstreuen und darauf hinweisen, daß vor Oftern 1892 überhaupt nicht mit Änderungen in dem Charakter der Anstalten begonnen werden kann und von da an neun Jahre erforderlich sein werden, um von Seta an aufsteigend die Umswandlung, über die aber noch gar kein definitiver Beschluß gefaßt ist, durchzuführen. Es wird in dem Rescript ausdrücklich zugesichert, daß abgesehen von einer Verminderung der wöchentlichen Stunden für Latein in den mittleren und oberen Klassen auf eine lange Reihe von Jahren hinaus eine Änderung des Schulplans der Realgymnasien überhaupt nicht beabsichtigt ist. Wenn es in dem Rescripte heißt, für die Eltern, welche zu Oftern ihre Kinder Realgymnasien übergeben wollen oder deren Söhne bereits solche Anstalten besuchen, liege ein Grund zur Beunruhigung überall nicht vor, so ist nur zu bebauern, daß das Cultusministerium zu dieser Erklärung so lange Zeit gebraucht hat. Man scheint sich dazu erst entschlossen zu haben, als sich herausstellte, daß die Hypertrophie der Gymnasien, der man abhelfen wollte, zu Oftern noch zunehmen würde.

Kleine Chronik.

Eine Anekdote über Windthorst erzählt Karl Sonntag in seinen 1875 erschienenen „Bühnenleben“. Im Jahre 1862 speiste der eben zum Minister ernannte Windthorst längere Zeit im „Britisch Hotel“ in Hannover und erzählte bei Tisch folgende, eben erlebte Begebenheit: „Er hatte eine Wohnung mieten wollen; als er aber, mit der Vermieterin einig geworden, seinen Namen nannte, antwortete die gute Frau: „Dann bitte ich um Entschuldigung! Wenn Sie ein Herr Minister sind, kann ich Ihnen die Wohnung nicht vermieten; ich kann nicht so oft in meinem Hause mit den Ministern wecheln.“

General Graf Clam-Gallas ist am 17. d. M. im Alter von 86 Jahren in Wien gestorben. Er hatte den Krieg von 1848 in Italien mit Auszeichnung mitbekämpft, im Jahre 1849 focht er in Ungarn, 1859 bei Magenta und Solferino. Im Feldzuge 1866 befehligte Graf Clam-Gallas das I. Armecorps, welches die ersten verhängnisvollen Kämpfe jenes Feldzuges bei Bolad an der Afer, bei Münchengrätz und Gitschin zu bestehen hatte. Nach der Schlacht bei Königgrätz wurde er von der Armee abberufen und eine Voruntersuchung gegen ihn eingeleitet, diese jedoch wegen Mangels an Thatbestand eingestellt. Graf Clam-Gallas verlangte nun selbst eine kriegsgerichtliche Untersuchung seines Verhaltens, und diese führte zu einer vollen Schuldfreisprechung. Im October 1866 wurde er auf sein Ansuchen außer Dienst gestellt.

Der Wassersturz im Berliner Victoriapark am Kreuzberg. Der Ausschuss der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zur Begutachtung der Vorlage, betreffend die Herstellung eines Wassersturzes im Victoriapark und die Vergrößerung des Parkterrains, hielt am Dienstag Nachmittag seine Schlussitzung ab. Bekanntlich ging das ursprüngliche, von dem städtischen Gartendirector Mächtig ausgearbeitete Project dahin, daß sich der Wassersturz im Zuge der Großenbrennstraße vom Fuße des Denkmals, 18 Meter tief, bis zu der großen Fahrstraße in halber Höhe des Abhanges hinabführen sollte. Demgegenüber ist auf Anregung des Ausschusses ein zweites Project ausgearbeitet worden, dem zu Folge der Wasserfall 27 Meter tief bis zum Fuße des Abhanges sich ergeben sollte. Der Ausschuss entschied sich nun am Dienstag für Annahme des letzteren Projectes. Die große Fahrstraße, welche sich von der Kreuzbergstraße durch die Anlagen bis zu dem Monument hinaufzieht und von dem Wassersturz überpült wird, soll bestehen bleiben und überbrückt werden, so daß der Beschauer, der auf dieser Brücke seinen Standpunkt wählt, zur Rechten und zur Linken einen freien Ausblick auf die herrlichstgelegenen Wasserflächen hat. Die Gesamterstellungskosten, welche sich für das erste Project auf 124 000 M. beziffern, vermehren

sich durch die Annahme des zweiten um ca. 150 000 M.; in letzterer Summe sind die mit ca. 70 000 M. veranschlagten Baukosten für die Brücke bereits enthalten. Die tägliche Betriebszeit für den Wassersturz hat der Ausschuss von 12 auf 6 Stunden verkürzt, wodurch sich die jährlichen Betriebskosten von 40 000 M. auf 26 000 M. ermäßigen, welche Summe sich thatsächlich noch auf die Hälfte reducirt, da bei der Berechnung der Preis des Gases für die Motoren um 50 pCt. höher angelegt worden ist, als die Selbstkosten betragen. Daß an besonderen Festtagen die Betriebszeit verlängert wird, ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Der frühere Beschluß des Ausschusses, entgegen der Magistratsvorlage keine Villenparzellen zu verkaufen, sondern das gelammte Terrain zur Erweiterung der Parkanlagen zu verwenden, wurde auch am Dienstag aufrecht erhalten. Der Ausschuss nahm diese Beschlüsse mit überwiegender Majorität an; nur wenige Mitglieder brachten bei der Abstimmung eine abweichende Meinung zum Ausdruck.

Aus dem Lande der Kulte. Die in London von dem Verein der Freunde russischer Freiheit herausgegebene Zeitschrift „Free Russia“ enthält in ihrer Märznummer wieder einige bezeichnende Berichte über die inneren Verhältnisse des Zarenreiches. Danach scheinen die Gouverneure und die an Stelle der Friedensrichter neuernannten Districts-Commissare, die sogenannten Zemskije Natschelniki, in jüngster Zeit auf höhere Weisung hin die körperliche Züchtigung durch Knutenhiebe rechtfertigunghaft zu betreiben. So ließ der Gouverneur von Tübernigom, Herr Anassifin, kürzlich einen greisen Bauer ohne jeden gesetzmäßigen Grund knuten; der Schullehrer der betreffenden Districts schickte darüber seine Entschuldigung aus, und geschäftige Anzeiger theilten sich, dies dem Gouverneur zu hinterbringen. Daraufhin ließ der Letztere den Schullehrer in die Gouvernementshaft bringen und ihn dort mittelst der Knute züchtigen. Der Lehrer, ein Edelmann und als solcher geschäftig gegen körperliche Züchtigung geseit, verwahrte sich gegen solche Willkür und rief den Schutz des Kronanwalts an. Dieser trat denn auch beim Gouverneur für den Vergeßlichen ein, wurde aber mit dem Bescheid abgefunden, er solle sich nicht in Dinge mengen, die ihn nichts angingen. Und jetzt wurde der Schullehrer trotz seines Diploms und trotz der Einsprache des Kronanwalts noch einmal durchgepeitscht. Aus anderen Orten werden ähnliche Grausamkeiten und Uebergriffe in großer Anzahl gemeldet.

Bei einer Lotterie des St. Josef-Kirchbauvereins in Wien war als verlockender Haupttreffer eine „Villa in der unmittelbaren Nähe Wiens“ im Werthe von 5000 fl. ausgesetzt. Der glücklichen Gewinnerin, einer Frau Jenny Zink, wies man jedoch nur einen Haufen Bretter und Balken, eine zerlegbare Villa ohne Untergrund an, und dies Luffschloß sagte selbstverständlich der Frau Zink durchaus nicht zu. Auf ihren Protest verfiel sich der Verein zu der großmüthigen Concession, die Villa auch

aufbauen zu lassen, sobald die Dame einen Platz dafür hätte. Ein langwieriger Proceß entstand, den jetzt das Oberlandesgericht in Wien dahin entschieden hat, daß die Worte auf den Loosen „in der unmittelbaren Nähe Wiens“ jedenfalls darauf hindeuten, daß eine Villa jammig dazu nothwendig Grund und Boden verstanden sei und der Verein, wenn nur eine zerlegbare Villa den Gewinn bilden sollte, dies auf den Loosen hätte klar und deutlich ersichtlich machen müssen. Das Gericht hat auch der Klägerin fünf Procent Zinsen zugesprochen und die Appellation, welche der verklagte Verein gegen die Kostenbestimmung eingebracht hat, zurückgewiesen. Frau Zink erhält nun den Werth der Villa sammt den Zinsen ausgezahlt.

Die Kunst auf Stelzen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß ein unternehmender französischer Stelzenjünger, Namens Sylvain Dornon, den Weg von Paris nach Moskau auf Stelzen zurücklegen gedankt. Diese Thatfache hat Herrn Charles Laurent im „Matin“ zu der Phrasen begeistert, daß Dornon „auf diese Weise an seinen Schulstößen auch nicht ein Stauchen des verhakten preussischen Bodens davontragen werde.“ „Mit diesem Ausspruch“, so schreibt der wihige Mitarbeiter des „Figaro“, Chieot, „hat Herr Laurent dem schwierigen Problem der Befähigung unserer internationalen Beziehungen einen ganz neuen und überraschenden Horizont eröffnet. Diese geniale Art, unsere nationale Würde bei einem Besuche unserer überheblichen Nachbarn zu wahren, eröffnet auch unseren Künstlern ein unerwartetes Mittel, ihr Versprechen, auf der Berliner Ausstellung erscheinen zu wollen, nun doch mit einer Beiläufigkeit einzuhalten, die nur von derjenigen übertroffen wird, mit der sie sich im kritischen Augenblicke über dasselbe hinweggesetzt haben. Herr Bonnat, Detaille und die übrigen Künstler brauchen nur täglich ein paar Stunden bei einem Stelzenläufer aus den Landes Unterricht zu nehmen, um die Fähigkeit zu erlangen, auf Stelzen mit ihren Bildern nach Deutschland zu marschiren, und zwar ohne sich der Gefahr des Unfalls auszuweisen, was sie auf die betrieblende Weise mit dem Boden eines feindseligen Landes in Berührung bringen müßte. Frau Madeline Remaire könnte die Reise in einem von Stelzenmännern getragenen Palanquin zurücklegen. Und um schließlich auch den Gemälden unserer patriotischen Meister jede Berührung mit feindlichen Händen zu ersparen, könnten dieselben ja auf von Frankreich mitgebrachte Staffeleien gestellt werden, diese Stelzen der Malerei. Man wird mir einwerfen, Herr Bonnat und Detaille können doch nicht Tag und Nacht aufrecht auf ihren Stelzen bleiben. Das ist aber nicht meine Sache. Sie sollen zusehen, wie sie es fertig bekommen. Was schließlich Herrn Carbou betrifft, so hätte er sich als seinem Patriotismus erwachsenen Unannehmlichkeiten einfach dadurch eriparen können, daß er die Berliner Schauspieler verpflichtet hätte, seinen „Ther-midor“ auf Stelzen zu spielen.“

Centrumsverein. Am 17. d. Mts., Abends, fand, wie die „Schlei-
Volks-Ztg.“ berichtet, im alten Saale des St. Vincenzhauses eine überaus
zahlreiche Versammlung statt, in welcher der Andenken des Binde-
horst's in feierlicher Weise gedacht wurde. An der einen Seite des
Saales war inmitten früherer Blattschneidungen auf einem schwarzbedeckten
Tisch ein Bild des Verstorbenen aufgestellt, mit dem Farben Preussens umsäumten
Baldachin das mit einem Vorbeerkranz geschmückte Bild des Verlebten
aufstellte. Geistlicher Rath Meier eröffnete die Versammlung mit einer
von tiefer Ergriffenheit zeugenden Ansprache, in welcher er u. a. mittheilte,
dass er einen Kranz im Namen des Vereins nicht gesandt habe; eine Gabe
für Bindehorst's Lieblingsbeschäftigung, für die Marienkirche, die seine Grab-
stätte geworden, solle der Kranz des Vereins sein. Eine eigentliche Ge-
dächtnisfeier werde erst bald nach Ostern stattfinden. — Nach einer kurzen
Pause gedachte Geistlicher Rath Meier in warmen Worten noch unseres
fürzlich verstorbenen Oberbürgermeisters Friedensburg.

Zur Zurückstellung von Reservisten und Landwehrleuten.
Die verstärkte Ersatz-Commission zur Entscheidung über Gesuche um zeit-
weilige Zurückstellung bei nothwendigen Verstärkungen oder Mobilmachungen
bezw. bei Bildung von Ersatz-Truppentheilen wird am 9. Mai d. J.
ihre nächste Sitzung halten. Die im hiesigen Stadtkreis wohnenden
Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-
Reserven und Marine-Ersatz-Reserven, welche begründeten Anspruch auf
Zurückstellung geltend machen zu können glauben, haben ihre Gesuche
nach dem vorgeschriebenen Schema, welches in dem magistratlichen
Militär-Bureau (Bureau VII.), Schulstraße 74 a I. (auch Hintermarkt
Nr. 2), unentgeltlich verabfolgt wird, auszufüllen und spätestens bis
zum 25. April d. J. bei dem Magistrat einzureichen. Ebenso werden
die auf Zurückstellung Anspruch machenden und hier sich aufhaltenden
ausgebildeten Landwehrpflichtigen des 2. Aufgebots aufgefordert,
ihre Gesuche unter Angabe ihrer bisherigen Militärverhältnisse in der an-
gegebenen Zeit bei dem bezeichneten Bureau einzureichen. Die bereits
früher zurückgestellten Mannschaften haben im Falle des Bedürfnisses ihre
Anträge auf weitere Zurückstellung zu erneuern. Etwaige nach dem 25. ten
April 1891 eingegangenen Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Die
Namen der zurückgestellten Mannschaften werden nach Abhaltung des
Termins durch das hiesige Fremdenblatt bekannt gemacht, befondere Be-
scheide auf die Gesuche aber nicht erteilt werden.

Der Schiffahrts-Eröffnung. Die Schiffahrt ist nunmehr
auch im Oberwasser eröffnet; gestern traf das erste Schiff mit 22000 Stück
Ziegeln beladen am Schlinge zur Ausladung hier ein. Von hier sind
mehrere Schiffe nach Opatowitz und Cosel abgeschwenkt; von dort sind
andere beladene nach hier unterwegs, und das erste Schiff ist bereits von
Opatowitz hier eingetroffen. Dieselben haben oberhalb der Brücken
passiren können; hier jedoch ist dies zur Zeit wegen des Hochwassers noch
nicht möglich, und demzufolge werden eine Anzahl beladener Rähne und
mehrere Dampfer noch hier zurückgehalten.

Kaufmännischer Verein „Union“. Den letzten der vom Verein
in diesem Wintersemester veranstalteten Vorträge wird heute, Donnerst-
tag, Herr A. Langenhan halten und über „die Spuren des Verkehrs
alter Culturvölker mit den Urvölkern unserer Heimat“ sprechen.

Der alte Breslauer Turnverein hält heute Abends 9 Uhr
eine außerordentliche Hauptversammlung ab, um die Angelegenheiten zum
XXX. Kreisturntage zu wählen, der am 31. d. Mts. in Breslau abgehalten
wird; zugleich soll eine Verständigung darüber herbeigeführt werden, wer
als Abgeordneter für den deutschen Turntag aufgestellt werden soll, der
Mitte Juli d. J. in Hannover stattfindet.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau)

Hamburg, 19. März. Ueber das von den Zeitungen erwähnte
Gerücht, daß die Vertretung der russischen Interessen in Bulgarien
demnächst von dem deutschen diplomatischen Agenten in Bulgarien
auf den französischen übergehen wird, wird von dem „Hamburgischen Cor-
respondenten“ gemeldet: In unterrichteten Berliner Kreisen ist hie-
von nichts bekannt.

Bern, 18. März. Der Verwaltungsrath der Centralbahn ist zu
Montag einberufen zur Verhandlung des Verkaufs der Centralbahn
in den Bund.

Rom, 19. März. Der Zug mit der Leiche des Prinzen Napoleon
setzte sich um 9 Uhr in der bereits gemeldeten Ordnung in Bewegung.
Nach der Ankunft auf der Piazza del Popolo wurde der Sarg in die
Parochialkirche getragen, wo ihm in Gegenwart der Prinzen, der hohen
Staats- und Hofwürdenträger die Absolution erteilt wurde. Darauf

setzte sich der Zug nach dem Bahnhofe über den Corso und die Na-
tionalstraße in Bewegung.

Lissabon, 18. März. Der Negeraufstand in Bisao im Golf
Guinea ist vollständig beendet.

London, 19. März. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Zanibar,
es heißt, Tippu Tipp befindet sich gegenwärtig in Unyanyembe. Er
set an der rechten Seite gelähmt.

Gibraltar, 19. März. Die Zahl der Exstrunkenen des „Utopia“
wird auf 576 angegeben.

Konstantinopel, 19. März. Der bisherige türkische Botschafter
in Rom Zia-Bei wurde zum Botschafter in Wien, der bisherige Ge-
sant in Athen Mahmud-Re-Dimbel wurde zum Botschafter in Rom,
Ghalib-Bei zum Gesandten in Athen ernannt.

Petersburg, 19. März. Wie der „Nemoej Brestja“ und dem
„Sinn Dzierziewa“ wurde nun auch dem „Grajdanin“ der Verkauf
einzelner Nummern verboten.

Konstantinopel, 19. März. Die „Agence de Constantinople“ wurde
von autorisierter Seite ersucht, die Nachricht französischer Blätter, daß
Rußland mit der angeblichen Absicht der Pforte, in regelmäßige Be-
ziehungen zur bulgarischen Regierung zu treten, unzufrieden sei und
deshalb in Kairo und Konstantinopel Vorbehalte betreffs des Vafallen-
verhältnisses Egyptens zur Türkei mache, als unbegründet zu erklären.

Newyork, 18. März. Telegramme aus Santiago melden, daß
sich nur Iquique und Piqua in den Händen der Insurgenten be-
finden. Die Lage der Regierung bessere sich täglich.

Buenos Ayres, 19. März. General Mura ist heute hierher
zurückgekehrt und wurde enthusiastisch empfangen. Mura wurde auf
der Plaza San Martino formell zum Candidaten für die Präsidents-
schaft proclamirt. Die Einigkeit zwischen den Parteien Roca und
Mura ist wieder hergestellt.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 18. März, 8 Uhr Vorm. D.-B. 5,94, U.-B. 4,58 m. Fällt.
— 19. März, 8 Uhr Vorm. D.-B. 5,74, U.-B. 4,34 m. Fällt.
Breslau, 18. März, 6 Uhr Vorm. D.-B. 5,90 m, U.-B. 2,98 m. F.
— 19. März, 6 Uhr Vorm. D.-B. 5,75 m, U.-B. 2,74 m. —
Letzte Nachricht.
Steinau a. O., 18. März, 8 Uhr Vorm. U.-B. 4,35 m.
— 19. März, 8 Uhr Vorm. U.-B. 4,14 m. Fällt.
Glogau, 18. März, 8 Uhr Vorm. U.-B. 4,47 m. Fällt.
— 19. März, 8 Uhr Vorm. U.-B. 4,24 m. Fällt.

Litterarisches.

Im Herbste vorigen Jahres machten wir an dieser Stelle unsere Leser
auf eine neue Zeitschrift für Textilindustrie, auf die Monatsausgabe des
„Centralblatt für die Textilindustrie“ in Berlin, Redaction und
Expedition Berlin C., Heiligegeiststraße 11 neben der Börse, aufmerksam. Jetzt
liegen uns bereits die ersten Hefte des neuen Jahres vor, und dürfen wir aus
dem Umstande, daß die Zeitschrift in den 2. Jahrgang mit einem gleich
gediegenen und womöglich noch reicheren Inhalte, daneben in unverändert
solider, sehr ansprechender Ausstattung eintritt, wohl den Schluß ziehen,
daß die neue Monatschrift festen Fuß in den Kreisen der Spinnerinnen,
Webereien, Färbereien etc. gefast hat. Die neue Monatschrift informiert
in umfänglicher Weise über alle Zweige der Industrie — allerdings
nicht über die Marktberichte, für diese erscheint unter gleichem Titel eine
Wochenausgabe. Die Aufsätze sind durchweg sorgfältig und mit großer
Sachkenntnis geschrieben.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 19. März. Zuckerbörse. (Orig.-Telegr. a. Bresl. Ztg.)

	18. März.	19. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,40—18,55	18,40—18,55
Lendement Basis 88 pCt.	17,25—17,55	17,25—17,55
Naendement Basis 75 pCt.	13,50—14,80	13,50—14,80
Brod-Raffinade f.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75—27,00	26,75

Tendenz: Rohzucker unverändert.
Termine: März 13,85, April 13,75, Mai 13,80, Juni 13,85, Juli 13,90,
August 13,95. Fest.

Cours-Blatt.

Berlin, 19. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.			
Eisenbahn-Stamm-Aktionen.			
Cours vom 18.	19.	Cours vom 18.	19.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 25	94 —	
Gotthardt-Bahn ult.	158 —	157 80	
Lübeck-Büchen . . .	169 70	169 50	
Mainz-Ludwigshaf. .	120 40	120 50	
Marienburg	68 60	68 25	
Mittelmeerbahn . . .	101 70	101 60	
Ostpreuss. St.-Act. .	91 40	91 50	
Warschau-Wien . . .	243 80	244 —	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			
Breslau-Warschau . .	54 50	54 75	
Bank-Aktionen.			
Bresl. Discontobank .	106 40	105 30	
do. Wechselbank . .	103 90	103 40	
Deutsche Bank . . .	164 —	164 —	
Disc.-Command. ult.	209 60	210 10	
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 10	176 10	
Schles. Bankverein .	120 75	121 10	
Industrie-Gesellschaften.			
Archimedes	119 50	119 50	
Bismarckhütte . . .	143 —	144 —	
Bochum-Gussstahl . .	134 80	136 20	
Brsl. Bierbr. St.-Pr. .	38 —	38 —	
do. Eisenb. Wagnb. .	173 —	174 10	
do. Pferdebahn . . .	137 25	137 25	
do. verein. Oelfabr. .	105 —	105 10	
Donnersmarkthütte .	84 10	84 75	
Dortm. Union St.-Pr. .	74 90	75 —	
Erdmannsd. Spinn. .	88 10	88 50	
Flöthor Maschinenfabr.	109 50	109 25	
Frank. Zuckerfabrik .	109 25	109 25	
Görlitz-Bd. (Lüders) .	172 —	172 —	
Hofm. Wagnfabrik . .	169 90	169 60	
Kattowitz Bergb.-A. .	128 75	129 50	
Kramsta Leinen-Ind. .	130 25	130 25	
Laurahütte	128 60	129 40	
Märkisch-Westfal. . .	265 —	265 50	
Nob. Dyn. Tr.-C. ult.	161 25	160 —	
Nordd. Lloyd ult. . .	132 10	131 70	
Obschl. Chamotte-F. .	121 20	121 —	
do. Eisenb.-Bed. . .	71 10	71 75	
do. Eisen-Ind. . . .	150 10	151 —	
do. Portl.-Cem. . . .	108 50	108 50	
Oppeln. Portl.-Cemt. .	97 50	96 —	
Redenhütte St.-Pr. .	65 —	67 —	
Schlesischer Cement .	126 50	127 75	
do. Dampf-Comp. . .	108 50	108 50	
do. Feuerversich. . .	— 1934 —	— 1934 —	
do. Zinkh. St.-Act. . .	188 50	188 —	
do. St.-Pr.-A. . . .	188 50	188 50	
Ausländische Fonds.			
Egypter 4 1/2	98 30	98 30	
Italienische Rente . .	94 60	94 50	
do. Eisenb.-Oblig. .	57 70	57 70	
Mexikaner 1890er . .	89 —	89 10	
Oest. 4 1/2 Goldrente .	97 80	97 80	
do. 4 1/2 Papierr. . .	81 80	81 80	
do. 4 1/2 Silber. . . .	81 40	81 40	
do. 1860er Loose . .	126 30	126 30	
Poln. 5 1/2 Pfandbr. .	— 74 60	— 74 60	
do. Ligu. Pfandbr. .	72 60	72 60	
Rum. 5 1/2 amortisable	100 —	99 90	
do. 4 1/2 von 1890 . .	87 10	87 20	
Russ. 1883er Rente . .	107 20	107 20	
do. 1889er Anleihe . .	99 80	99 85	
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr. .	104 —	104 10	
do. Orient-Anl. II. . .	76 40	76 50	
Serb. amort. Rente . .	91 60	91 80	
Türkische Anleihe . .	19 10	19 15	
do. Loose	79 70	79 75	
do. Tabaks-Aktion . .	181 50	183 —	
Ung. 4 1/2 Goldrente .	92 30	92 30	
do. Papierrente . . .	89 20	89 30	
Banknoten.			
Oest. Bankn. 100 Fl.	176 80	176 55	
Russ. Bankn. 100 SR.	239 95	240 45	
Wechsel.			
Amsterdam 8 T. . .	— 168 65	— 168 65	
London 1 Lstrl. 8 T. .	— 20 35	— 20 35	
do. 1 „ 3 M.	— 20 24 1/2	— 20 24 1/2	
Paris 100 Frcs. 8 T. .	— 80 70	— 80 70	
Wien 100 Fl. 8 T. . .	176 45	176 35	
do. 100 Fl. 2 M. . . .	175 45	175 60	
Warschau 100 SRSt.	239 60	240 20	
Privat-Discont 2 1/2 0/0.			

2. Breslau, 19. März. [Von der Börse.] Der heutige Verkehr
war zunächst schwach, weil weder die gestrigen Abendbörsen in Frank-
furt a.M. und Hamburg noch auch die Pariser Boulevard-Course irgend
welche Anregung geboten hatten. Die Tendenz war zwar keine rück-
gängige, doch bröckelten sich die Notizen überall etwas ab. Erst später,
als Berlin die günstige Stimmung für Bergwerkspapiere festzuhalten schien,
nahm der Montanmarkt eine bessere Haltung an und die hierher ge-
hörigen Werthe schlugen die Richtung nach oben ein. Oesterr. Werthe,
fremde Renten und Rubelnoten fest, Lombarden niedriger. — Actien
Langer & Co. a 102 1/2—3/4 mehrfach gehandelt.
Per ultimo März (Course von 11—13 1/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien
175 3/4—1/2 bez., Ungar. Goldrente 93 1/8 bez., do. Papierrente 89 3/8 bez.,
Franzosen 108 1/4 bez., Lombarden 54 3/4—55 1/4 bez., Verein. Königs-
u. Laurahütte 128 1/4—1/2 bez., Donnersmarkthütte 84 3/8—83 3/4 bez.,
84 1/2—84 bez., Oberschl. Eisenbahn, 71 1/2—71 3/4 bez., Orient-
Anleihe II 76 1/4 bez., Russische Valuta 240 —1/2—1/4 bez., Türken 19 1/2
bez., Italiener 94 3/8 bez., Türk. Loose 79 7/8 bez., Schles. Bankverein 121 1/4
bis 121 3/8 bez., Breslauer Discontobank 106 1/4 Br., Bresl. Wechselbank
103 1/2 Br., 3proc. Anleihe-Scripts 86 1/8 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 19. März, 11 Uhr 55 Mm. Credit-Actien 175, 60. Disconto-Commandit 210, —. Rubel 240, —. Fest.

Berlin, 19. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 175, 75. Staatsbahn 108, 10. Lombarden 55, —. Italiener 94, 40. Laurahütte 128, 40. Russ. Noten 240, 50. 4½ Ungar. Goldrente 93, 10. Orient-Anleihe II 76, 25. Mainzer 120, 70. Disconto-Commandit 209, 60. Türken 19, 10. Türk. Loose 79, 70. Scripts 86, 10. Fest.

Wien, 19. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, —. Marknoten 56, 65. 4½ Ungar. Goldrente 105, 65. Ruhig.

Wien, 19. März, 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 87. Anglo-Austrian 167, 70. Staatsbahn 245, 12. Lombarden 123, 75. Galizier 213, 50. Oesterr. Silberrente 92, 50. Marknoten 56, 70. 4½ Ungar. Goldrente 105, 65. do. Papierrente 101, 15. Alpine Montan-Actien 99, 50. Ungar. Credit —. —. Reservirt.

Frankfurt a. M., 19. März. Mittags. Credit-Actien 272, 87. Staatsbahn 215, 87. Galizier —. —. Ung. Goldrente 93, 10. Egypter —. —. Laurahütte 128, 30. Still.

Paris, 19. März. 3½ Rente 94, 95. Neueste Anleihe 1877 105, 50. Italiener 94, 55. Staatsbahn 540, —. Lombarden —. —. Egypter 496, 56. Unentschieden.

London, 19. März. Consols von 1889 96, 75. Russen Ser. II 99, 75. Egypter 98, 25. Kalt.

Wien, 19. März. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	311 25	311 25	Marknoten	56 67	56 70
St.-Eis.-A.-Cert. . . .	244 75	245 —	4½ ung. Goldrente	105 70	105 65
Lomb. Eisenb.	123 65	124 —	Silberrente	92 60	92 50
Galizier	213 —	213 10	London	115 50	115 50
Napoleonsd'or	9 15½	9 17	Ungar. Papierrente .	101 15	101 15

Glasgow, 19. März, 11 Uhr 10 Min. Vermitt. Roheisen Mixed numbers warrants 44, 3½. Fest.

Glasgow, 19. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed
numbers warrants 44 3/4. Fest.

Hamburg, 19. März, 10 Uhr 45 Min. Vormittags. Zuckermarkt.
[Telegramm von Arnthall & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten
durch F. Mockraner in Breslau.] März 13,80, Mai 13,77 1/2, Aug. 13,95,
October-December 12,75, Januar-Februar 12,92 1/2. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 19. März, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. Kaffeemarkt.
[Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch
Ludwig Friedländer in Breslau.] März 86 1/2, Mai 85, September 79 1/2,
December 71 1/4. — Zufuhren: Rio 10 000, Santos 10 000, Newyork
15—20 Points Baisse. — Tendenz: Behauptet.

Leipzig, 18. März. Kammzug-Terminmarkt. [Orig.-Bericht von
Berger & Co. in Leipzig.] Bei sehr ruhigem Geschäft verkehrte unser
heutiger Terminmarkt in ziemlich fester Tendenz.

Man handelte Vormittags:			
April	5 000 Ko. à	4,30 M.,	
September	5 000 „	4,40 „	
Umsatz seit gestern Mittag	95 000 Kg.	5 000 „	4,42 1/2 „
An der Börse bezahlte man für			
October	5 000 „	4,40 „	
„	5 000 „	4,42 1/2 „	
und Nachmittags			
Mai	5 000 „	4,32 1/2 „	
September	5 000 „	4,42 1/2 „	

Der Markt schliesst fest, März 4,27 1/2, April-Mai 4,30, Juni 4,32 1/2,
Juli 4,35, August 4,37 1/2, September-October 4,40, November-December
4,42 1/2 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 18. März 1891.
Der Auftrieb betrug: 1) 591 Stück Rindvieh, darunter 296 Ochsen,
295 Kühe, und 17 Stück Bestand, zusammen 608 Stück. Zu den
geforderten Preisen war es nicht möglich zu verkaufen, weil der Be-
darf zu gering war, wer verkauft hat, hat mit ziemlichem Verlust ver-
kauft, ohne Verlust war es nicht möglich. Unverkauft blieben
29 Ochsen, 8 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl.
Steuer: Prima-Waare 50—52 M., II. Qualität 46—50 M., geringere
40—44 M. 2) 764 Stück Schweine und 111 Stück Bestand. Ein
Theil der Händler musste sich die gebrachten Schweine wieder mit
nach Hause nehmen, weil sie nicht zu verkaufen waren. Das Geschäft
war aussergewöhnlich schlecht. Unverkauft blieben hier 82 Stück. Man
zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: beste feinste
Waare 46—50 Mark, mittlere Waare 44—48 Mark, Bakonier 51 Mark.
3) 281 Stück Schafvieh. Langames Geschäft. Gezahlt wurde für
50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: engl. Lämmer 52 Mark,
Prima-Waare 46—48 M., geringste Qualität 34—40 M. 4) 463 Stück
Kälber erzielten kaum Mittelpreise. — Export: Oberschlesien 21 Ochsen,
129 Kühe, 2 Kälber, Sachsen 17 Ochsen, 24 Kühe, Berlin 16 Ochsen,
4 Kühe, Frankfurt a. M. 13 Ochsen.

Gross-Glogau, 17. März. [Marktbericht von Wilhelm
Eckersdorff.] Bei mässiger Land-Zufuhr sind Preise unverändert
zu notiren. Die Tendenz neigt sich mehr der Mattigkeit zu. Es ist
zu notiren für: Weissweizen 20 M., Gelbweizen 18,00—19,60 M., Roggen
16,60—17,30 M., Gerste 13,00—15,00 M., Hafer 14,00—14,50 M. Alles pro
100 Kilogramm.

Die Getreidebörse verlief heute in ruhiger Stimmung, da die Mühlen
bei gegenwärtigen Preisen nur den nöthigen Bedarf eindecken und
sonstiges Rendiment fehlt. Es ist zu notiren für: Weissweizen 19,00
bis 20,10 M., Gelbweizen 18,80—19,80 M., Roggen 17,00—17,60 M.,
Gerste 13,00—16,00 M., Hafer 14,00—14,40 M., Rapskuchen 12,00 bis
12,40 M., Leinkuchen 13,00—13,80 M., Mais 13,80—14,40 M., Futter-
mehl 10,20—10,80 Mark, Weizenkleie 9,80—10,20 Mark. (Detailpreise
bis 1 Mark höher.) Alles pro 100 Kgr.

§ Frankenstein, 18. März. [Marktbericht.] Es wurde be-
zahlt: Pro 100 Kilogr. Weizen 20,50—19,90—19,10 Mark, Roggen
18,30—17,90—17,30 Mark, Gerste 15,60—15,00—14,30 M., Hafer 15,70
bis 14,60—14,10 M., Erbsen 15,30 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 4,00 M.,
Stroh 3,50 Mark, Butter (1 Kgr.) 1,80 M., Eier (Schock) 2,40 M.

Posen, 18. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.
Getreide- und Producten-Bericht.] Roggen und Weizen be-
günstigten auf auswärtige feste Berichte reger Frage zu höheren Preisen.
Gerste in feiner Qualität zu Brauereizwecken gesucht, liess sich schlan-
k placiren. In den anderen Cerealien fanden nur kleine Umsätze zu
unveränderten Preisen statt. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden
per 100 Kgr. folgende Preise notirt: Weizen 19,90—19,40—18,90 M.,
Roggen 16,90—16,20—15,40 M., Gerste 15,40—14,00—13,50 M., Hafer
14,30 bis 14,00 M., Erbsen, Kochwaare — M., dto. Futterwaare — M.,
Kartoffeln 4,40—4,00 M., Wicken 11,00—10,50—9,50 M., Lupinen, blaue,
8,00—7,00—6,90 M.

Letzte Course.

Berlin, 19. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schluss mit von Bergwerken aus. Scripts
--

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank. Der von dem Revisoren geprüfte Abschluss der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank pro 1890 ist dem Curatorium vorgelegt und von demselben genehmigt worden.

Das Gewinn- und Verlust-Conto zeigt folgende Positionen: Einnahmen: Conto-Corrent- etc. Zinsen und Agio 47.701,67 Mk., Hypothekenzinsen 857.395,84 Mk., Unkosten-Beiträge und Leistungen der Schuldner für Conventur resp. Rücknahme von Darlehen 161.463,44 Mk., zusammen 1.066.560,95 Mk. Ausgaben: Agio auf Schuldcheine 29.062 Mk., Agio auf Prämien-Pfandbriefe 146.813,59 Mk., Schuldcheinzinsen 33.041,43 Mk., Pfandbriefzinsen 588.998,82 Mk., Pfandbrief-Stempel und Kosten 22.129,61 Mk., Handlungskosten 96.858,66 Mk., Mobilien-Abschreibung 8.514,40 Mk., Reingewinn 141.142,44 Mk., zusammen 1.066.560,95 Mk.

Im Jahre 1890 gelangen sonach die Resultate der Reorganisation bereits zur Erscheinung, indem sich die von der Bank zu zahlenden Zinsen erheblich ermässigt haben; die Zinsen-Einnahmen waren andererseits, entsprechend dem höheren Saldo von eigenen Hypotheken, höher. Die Mehrausgaben für Handlungskosten finden in dem gesteigerten Umfange der Geschäftstätigkeit ihre Erklärung. Die Unkosten-Beiträge und Leistungen der Schuldner für Conventur resp. Rücknahme von Darlehen setzten die Bank in den Stand, das Agio auf die sämtlichen zur Rückzahlung 103 pCt. gekündigten Schuldcheine und auf die gekündigten und verloosten Prämienbriefe mit zusammen 175.875,59 M. aus dem Jahresgewinn zu decken, wonach noch ein Gewinn von 141.142,44 M. aus den Einnahmen des Jahres 1890 verbleibt, welcher die Vertheilung einer 6proc. Dividende gestattet.

Der Status der Bank per 31. December 1890 ist folgender: Neben dem — nach Ablauf des Sperrjahres (19. Mai 1891) reduzierten — Actienkapital von 1.885.000 M. waren noch zusammen 799.328,27 M. Reserven vorhanden, denen ferner 10 pCt. des diesjährigen Jahresgewinnes mit 14.114,24 M. zufließen werden. Die liquiden, sofort realisierbaren Mittel (Cassa, Effecten, Wechsel und Bankguthaben) betragen zusammen 1.703.042,24 M. Diese günstige finanzielle Position der Bank setzte dieselbe in die Lage, einen erheblichen Theil ihrer Verpflichtungen bereits vorzeitig zu erfüllen. Der Pfandbrief-Umlauf betrug 14.036.100 M. und zwar 5 pCt. zu 120 pCt. rückzahlbar 832.950 M., 4 pCt. zu pari rückzahlbar 11.772.750 M., 3 1/2 pCt. zu pari rückzahlbar 1.430.400 M. Für die umlaufenden 5 pCt. 120 pCt. rückzahlbaren Prämien-Pfandbriefe ist die Auslosungs-Prämie 120 pCt. zum vollen Betrage mit 166.590 M. in Reserve gestellt; ein Disagio-Conto existirt nicht mehr. Die General-Versammlung kann wegen des Sperrjahres erst im Juni cr. stattfinden und wird derselben ein detaillirter Geschäftsbericht vorgelegt werden.

Verloosungen. (Ohne Gewähr.)

*** Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe.** Verloosung am 2., 3. und 4. März 1891. (Schluss.) à 100 Rubel. 260 355 505 589 547 736 770 803 919 984 1018 104 217 262 365 366 503 514 521 554 565 601 613 826 828 896 962 927 973 2060 164 212 251 267 322 374 452 479 641 833 3046 61 137 346 531 554 591 4179 202 368 404 510 614 663 668 707 757 767 962 5026 53 114 157 292 564 664 719 769 950 976 6001 157 167 178 186 189 288 306 576 751 802 908 932 7008 47 59 114 766 809 822 8028 90 104 347 434 461 546 601 731 749 766 842 954 9040 127 292 360 431 452 504 528 564 762 798 806 856 918 10139 237 238 317 411 443 466 577 596 626 652 671 693 745 793 804 880 11016 57 98 113 120 145 363 450 521 573 583 586 703 724 805 948 12217 243 331 362 365 490 644 646 649 895 953 13036 90 109 214 304 358 390 426 575 594 741 894 939 889 14160 199 300 433 445 504 507 664 675 834 909 15156 192 439 481 534 621 629 635 695 705 707 717 743 902 917 16009 14 357 394 402 446 448 504 622 629 834 838 932 936 17143 306 324 362 603 606 713 715 993 18025 54 142 155 160 356 396 465 497 583 607 616 626 644 694 725 799 806 855 899 948 965 981 19072 269 299 386 444 544 679 718 749 807 899 970 20087 295 322 502 526 636 686 966 708 728 999 21204 218 317 336 353 365 447 570 574 669 769 797 875 896 947 22006 118 198 276 354 423 586 623 673 718 736 761 982 995 23037 74 120 174 289 517 730 794 800 24012 41 110 126 310 359 484 509 605 840 875 920 25025 79 262 336 368 397 424 556 595 649 713 742 958 26068 134 174 185 210 217 244 285 304 500 565 610 640 642 737 843 872 910 27058 70 146 510 809 849 909 914 921 28043 52 140 150 209 246 350 358 407 436 498 527 588 592 772 29205 383 491 512 518 545 589 611 787 881 951 969 990 30187 217 383 404 537 800 31166 242 329 331 334 397 462 489 493 536 571 634 687 870 893 961 983 32018 168 282 354 604 636 679 692 742 874 33000 2 44 92 992 370 440 455 489 538 541 639 701 715 780 794 34055 436 468 596 709 760 876 949 958 35032 36 42 52 54 71 140 421 533 562 594 671 765 823 840 851 36036 111 139 141 329 387 538 572 612 629 668 711 716 751 765 866 868 37144 226 396 420 618 694 802 854 932 38234 249 444 543 878 969 39008 75 104 120 195 263 362 402 419 440 620 663 729 891 40063 89 94 153 176 211 292 493 495 702 820 877 41029 63 455 467 596 694 42042 79 110 124 263 436 547 661 713 729 887 929

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. März 1891.

Antliche Course. (Course von 11—12 1/4 Uhr.) Tendenz: Unentschieden.

Deutsche Fonds.		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4 1/2	102,60 B	102,30 G
do. do.	3 1/2	97,00 B	97,00 B
D. Reichs.-Anl.	4	106,60 B	106,00 G
do. do.	3 1/2	99,30 B	99,10 G
do. do.	3	86,40 bzB	86,45 B
do. do.	3	86,10 bzB	86,15 bz
Lieg. Stdt.-Anl.	3 1/2	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,00 B	105,75 bz
do. do.	3 1/2	99,15 B	99,05 bz
do. do.	3	86,60 B	86,65 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3 1/2	99,70 G	99,60 G
Prss.-Pr.-Anl.	5 1/2	—	—
Pfdr. schl. atl.	3 1/2	97,90 bz	97,90 G
do. Lit. A.	3 1/2	97,50 bzB	97,55 bzB
do. Lit. C.	3 1/2	97,50 bzB	97,55 bzB
do. Lit. D.	3 1/2	97,50 bzB	97,55 bzB
do. Neue	3 1/2	97,70 bz	97,55 bzB
do. alt.	4	101,40 B	101,40 B
do. Lit. A.	4	101,40 B	101,40 B
do. Neue VII.	4	—	—
bis IX u. I-V	4	101,40 B	101,40 B
do. Lit. C.	4	101,40 B	101,40 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,35 G	102,00 bz
do. do.	3 1/2	96,90 bz	96,75 bz
Central landesch.	3 1/2	—	—
Rentenbr. Schl.	4	103,00 G	102,90 G
do. Landesch.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3 1/2	96,85 B	96,75 G
In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.			
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3 1/2	—	II. Präm. 109,00
Pr. Centr. Bodpf.	4 1/2	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pfg.	4 1/2	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	95,10 G	95,10 G
do. Serie II.	3 1/2	95,10 G	95,10 G
do. Ser. I.	4	100,75 bz	100,75 bz
do. Ser. III.	4	100,75 bz	100,75 bz
do. rz. a 110	4 1/2	110,70 bz	110,80 B
do. rz. a 100	4	103,75 B	103,75 B
do. Communal.	4	100,75 B	100,75 B
Bresl. Strass.-Obl.	4	—	—
Danrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche	—	—	—
Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4 1/2	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,25 B	100,00 G
v. Rheinbahn-	—	—	—
sche Khlg.-Obl.	4	99,75 G	99,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	97,50 B	97,50 B
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	—	—
Warschau-Wien	4	—	—
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.			
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben			
Dividenden 1889. 1890.			
Br. Wsch. St.P.	4 1/2	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—
Lombard.	4 1/2	—	55,25 B
Lübeck-Büchen.	7 1/2	—	—
Mainz-Ludwgh.	4 1/2	120,50 G	120,00 G
Oest.-franz. Stb.	1 1/2	—	—
*) Börsenzinsen 5 Procent.			
Ausländisches Papiergeld.			
Oest. Währ. 100 Fl.	—	176,30 bz	176,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	—	240,10 bzB	240,35 bz
Ausländische Fonds und Prioritäten.			
Egypt. St.-Anl.	4	93,25 G	93,25 G
Griechisch. Anl.	5	91,00 G	91,00 B
do. cons. Goldr.	4	70,00 G	70,00 B
do. Monop.-Anl.	4	72,50 G	72,50 B
Italien. Rente	5	94,50 G	94,40 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,70 bz	57,60 bzG
Krak.-Oberschl.	4	96,50 B	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
do. cons. Anl.	6	91,75 G	92,00 B
do. v. 1890	6	—	—
Oest.-Gold-Rente	4	97,70 G	97,70 G
do. Pap.-R. F/A.	4 1/2	—	—
do. do. M/N.	4 1/2	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J.J.	4 1/2	81,40 bzG	81,50 bzG
do. do. A/O.	4 1/2	—	—
do. Loose 1860	5	126,50 B	126,50 B
Poin. Pfandbr.	5	74,50 bzG	74,75 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdr.	4	72,60 bz	72,65 bz
Rum. am. Rente	5	99,85 bzG	99,95 bzG
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	87,15 G	87,15 B
do. do. (äussere)	4	87,15 G	87,15 B
do. do. v. 1890	4	87,15 bzB	87,15 B
Russ. 1880er Anl.	4	98,60 G	98,60 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl.	5	76,10 G	76,20 bz
do. do. III.	5	—	—
Serb. Goldrente	5	91,50 G	91,50 G
Türk. Anl. conv.	1	19,10 G	19,10 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	79,75 G	79,75 G
Ung.-Gold-Rente	4	93,05 bz	93,10 G
do. do. kleine	—	—	—
Ung.-Gold-Rente	4 1/2	102,30 B	102,10 G
do. Pap.-Rente	5	89,50 B	89,40 B

Bank-Actien.		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben			
Dividenden 1889. 1890. vorig. Cours. heut. Cours.			
Bresl. Discont.	7	6 1/2	106,00 B
do. Wechselb.	7	6 1/2	103,25 G
D. Reichsb.	7	8,81	—
Schles. Bankver.	8	—	121,25 bz
do. Bodencred.	6	6 1/2	121,00 G
*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.			
Industrie-Papiere.			
Archimedes	10	—	120,00 G
Bresl. A.-Brauer	0	—	—
do. Baubank.	6	—	101,50 B
do. Bors.-Act.	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—
do. Strassenb.	6 1/2	137,25 B	137,25 B
do. Wagenb.	12	—	173,00 G
Cement Giesl.	10	8 1/2	—
Donnersmühl.	3	6	83,75 bz
do. conv.	4	8	—
Erdmnd. A.-G.	6 1/2	—	—
Flöth. Masch.	—	—	109,50 G
Frankf. Gut.-Eis	1/2	5 1/2	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—
Kattow. Brgh. A.	10	—	128,50 G
O.-S. Eiseno.-Bd.	6	—	71,25 bz
do. Eis.-Ind. A.	14	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	108,50 B
Oppeln. Cement	7	6 1/2	100,00 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	109,00 bz
do. Feuervers.	33 1/2	33 1/2	p.St.
do. Gas-A.-G.	6 1/2	—	—
do. Holz.-Ind.	9	—	—
do. Immobilien	6 1/2	—	120,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St.
do. Leinwand.	7 1/2	—	130,00 G
do. Cem. Grosch.	14 1/2	10 1/2	—
do. Zinkh.-Act.	13	18	188,75 B
do. do. St.-Pr.	13	18	188,75 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	143,00 G
Laurahütte	11	—	123,70 bz
Ver. Oelfabrik	4 1/2	—	105,25 G
Wechsel-Course vom 18. März			
Amsterd. 100 Fl.	3 1/2	8 T.	168,70 G
do. do.	3 1/2	2 M.	167,85 G
London 1 L. Str.	3	8 T.	20,35 G
do. do.	3	8 M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4 1/2	3 W.	—
Warsch. do.	4 1/2	8 T.	239,50 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	176,35 G
do. do.	4	2 M.	175,40 G
Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3 1/2 resp. 4 pCt.			

125004 31 39 76 90 148 161 279 286 417 516 562 663 664 754 796 874 941 126279 331 362 401 430 501 570 676 756 914 931 938 940 959 127015 36 89 207 252 268 278 394 399 456 507 509 714 725 807 819 829 848 873 928 938 128046 63 88 142 191 221 253 319 350 405 446 482 500 530 534 698 799 926 129018 220 251 378 380 463 473 554 658 680 829 853 891 896 912 953 973 130044 90 130 202 369 443 460 604 621 662 709 731 763 813 848 862 930 990 131013 86 92 123 198 343 377 380 440 527 636 637 643 664 681 720 804 873 894 132007 53 54 117 219 259 376 554 557 696 740 746 871 133179 317 358 398 578 584 694 748 764 853 862 907 924 134044 105 151 346 456 624 604 654 701 901 958 977 135006 100 186 318 337 342 369 417 511 533 534 540 549 591 750 952 968 976 979 136012 100 296 313 484 523 745 771 802 897 137089 102 177 229 249 282 361 369 422 614 625 817 925 138272 516 537 667 674 833 877 991 139030 171 352 372 464 514 537 754 785 800 853 862 882 994 140109 185 282 391 448 503 546 665 674 693 792 829 838 907 975 141016 78 83 167 359 477 600 630 652 654 720. — Verzeichniss von Duplicaten 4proc. Liquidations-Pfandbriefe des Königreichs Polen. à 1000 Rubel. 849 1544 545 560 856 979 7537 740 957 8062 265 363 11059 12997 15032 909 996 16659 809 19849 20275 277. à 500 Rubel 1339. à 250 Rubel 7020 21 9002 47474. à 100 Rubel 42692 125483.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Olga von Fuchs, Berlin, mit Fabrikbesitzer Georg Schulze, Hannover. Frä. Adelheid von Schlichte, Jettel, mit Herrn Ernst v. Zimmermann, Lieutenant im Jäger-Bataillon Nr. 6, Delz.

Geboren: Eine Tochter: Herrn von Goeke, Lieutenant im Inf.-Regt. Nr. 62, Cöln.

Gestorben: Generalmajor a. D. Bernhard von Wolff, Berlin. Frau Gymnasial-Director Julie Weisert, geb. Tische, Bunsau. Gerichtssassen-Controleur Oscar Pflanz, Slogau. Amtsrath Gustav Ferdinand Beher, Dresden. Herr Bergwerks-Director Schmidt, geb. Berthold, Götting. Stadtpfarrer Paul Florian, Löwenberg. Professor Dr. Frederichs, Berlin.

G. Blumenthal & Co., Weingroßhandlung, Ring 19,

empfehlen ihr gut assortirtes Lager aller Sorten Weine zu billigsten Preisen. Für Wiederverkäufer vortheilhafteste Bezugsquelle. [4636] Fernsprech-Anschluss 741.

Spent Abend: [4198] Backschinken

mit warmem Salat. Aug. Hermann, Breslau, Schweidnitzerstr. 33. Altschweidnitzerstr. 33.

Zu Confirmations-, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken empfiehlt Prachtwerke, Classiker, Photographien etc. **Buchhandlung Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52. [5184]

Gerahmte Bilder

i. grosser Auswahl, als angenehmste Festgeschenke empf. d. Kunsthandlung von Theodor Lichtenberg, Zwingerplatz 2.

Gänzlicher Ausverkauf zu sp